

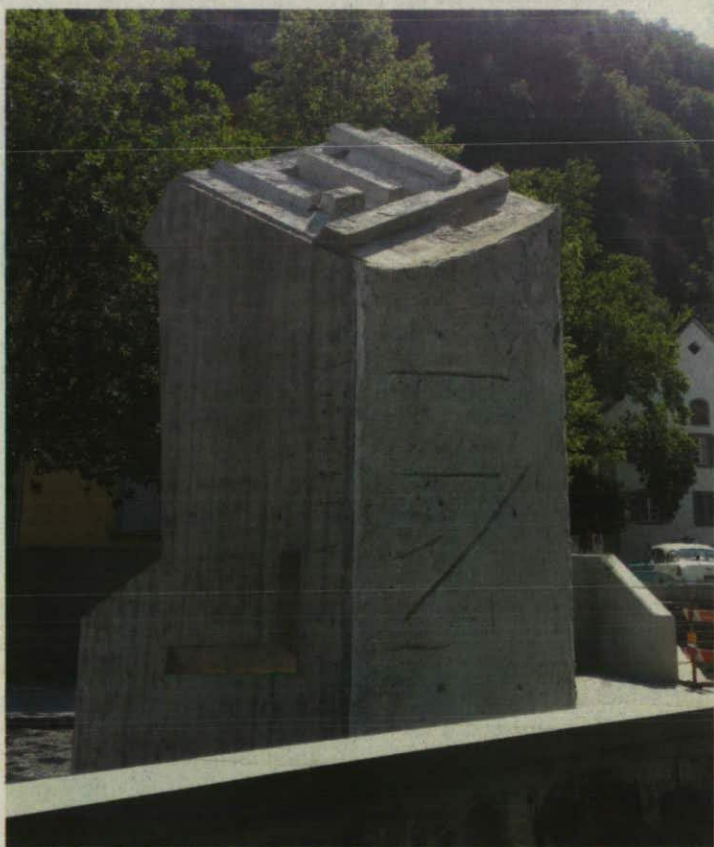
S 15

Nigg-Denkmal nimmt Form an

Bereits im Mai 2018 wurde bekannt, dass Ferdinand Nigg (gest. 1949), der wichtigste liechtensteinische Künstler der Moderne, ein eigenes Denkmal erhält. Dies solle jenem seines Onkels Joseph Gabriel Rheinberger gleichwertig sein, wie die Initianten des Projekts, der Rotary Club Liechtenstein, 2016 anregten. Der Vaduzer Gemeinderat befürwortete damals die Schaffung eines Denkmals zu Ehren des Künstlers Ferdinand Nigg bei der ehemaligen Kapelle St. Florin und genehmigt hierfür einen Kredit von 170 000 Franken.

Prominenter Platz vor dem Standesamt

In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Bürgermeister Ewald Ospelt, Altbürgermeister Hilmar Ospelt, Martin Frommelt, Evi Kliemand und Florin Frick, wurden dann verschiedene Konzepte besprochen, wie Ferdinand Nigg im öffentlichen Raum in adäquater Weise zur Darstellung gebracht werden könnte. Nach dem Abwägen verschiedenster Ideen einigte sich die Arbeitsgruppe auf eine räumliche Skulptur, die prominent auf der Terrasse unterhalb des Schädlerhauses, zwischen der Kathedrale und dem Rheinbergerhaus, stehen soll. Da in Niggs Werken bei Darstellungen von Menschen und Tieren meist Häuser oder Wände von Innenräumen den Hintergrund bildeten, sollte dieses Räumliche auch im Denkmal aufge-



Das im Entstehen befindende Nigg-Denkmal vor dem Standesamt in Vaduz.

Bild: Mirjam Kaiser

griffen werden. Ausgehend von Niggs «Würfelstudien», die die Mehrschichtigkeit von «Wänden» durch Überlagerung von mehreren Schichten von Elementen thematisieren, entwickelte sich der Vorschlag einer begehbaren Betonskulptur.

Ein Gehäuse, das gegen die Landstrasse auf Distanz eher geschlossen in Erscheinung tritt und gegen Osten öffnend wirkt und einen Innenraum bil-

det. Der Künstler Martin Frommelt und Architekt Florin Frick machten die Konzeption und Entwürfe. Das Denkmal unter der Projekträgerschaft der Professor-Ferdinand-Nigg-Stiftung hätte eigentlich noch im Kulturerbejahr 2018 enthüllt werden sollen, doch erst jetzt, knapp ein halbes Jahr später, nimmt das Denkmal langsam Formen an.

Mirjam Kaiser